

Die alte Magistrale

Unterwegs auf der Badischen Odenwaldbahn

Von Korbinian Fleischer

Die Badische Odenwaldbahn? Wer jetzt ohne weiterzulesen weiß, welche beiden Städte diese Strecke einst verband, ist in Eisenbahngeschichte fit. Der Grund: Als Gesamtstrecke existiert die Badische Odenwaldbahn seit über 50 Jahren nicht mehr. Und auch zuvor entwickelten sich die einzelnen Abschnitte der rund 160 Kilometer langen Magistrale sehr unterschiedlich.



In den älteren Waggons, die auf der Badischen Odenwaldbahn zwischen Osterburken und Würzburg im Einsatz sind, ist die Fahrradverladung etwas schwieriger.

Alle Fotos: Korbinian Fleischer

Vorweg: Bei den beiden gesuchten Städten handelt es sich um Heidelberg und Würzburg. Der Bahnkenner wird nun einwenden, dass man zwischen den beiden Städten auch heute noch ganz hervorragend pendeln kann. Dass dies so ist, ist aber der kürzeren Neckartalbahn zu verdanken, die zwischen Heidelberg und Mosbach-Neckarelz von den Regionalzügen nach Heidelberg beziehungsweise Würzburg befahren wird. Die Badische Odenwaldbahn führte ursprünglich, um das hessische Gebiet am Neckar bei Hirschhorn zu umfahren, über Meckesheim und Aglasterhausen nach Mosbach-Neckarelz. In früheren Zeiten war es nämlich wichtig, dass eine so bedeutende Hauptbahn das eigene Territorium nicht verlies und damit unabhängig blieb.

Es war Mitte des 19. Jahrhunderts, als die ersten Eisenbahnstrecken im Großherzogtum Baden gebaut wurden. Anfangs konzentrierte man sich





Nahe dem Bahnhof Lauda steht „052 908-1“ als Denkmal. Das Besondere an dieser Dampflok ist ihr Kabinentender, in dem das Rangierpersonal mitfahren konnte. Loks dieser Baureihe waren rund um Lauda bis in die 1970er-Jahre im Einsatz.

dabei auf die Nord-Süd-Strecke durch die oberrheinische Tiefebene von Mannheim nach Basel sowie deren Fortsetzung zum Bodensee. Der abgeschiedene Teil im Nordosten Badens blieb lange unberücksichtigt. Dann meldete aber auch das Königreich Bayern Interesse an einer Bahnstrecke zwischen der bayerischen Kurpfalz und Unterfranken unter Umgehung von Württemberg an. Nach langwierigen Verhandlungen über die Streckenführung einigte man sich auf eine Trasse über Mosbach. In zwei Etappen wurde die Strecke schließlich 1862 und 1866 eröffnet. Aber bereits 1879 sank die Bedeutung des Abschnitts Neckargmünd-Neckarelz mit der Eröffnung der viel direkteren Neckartalbahn massiv. Als 1945 die Neckar-

brücke bei Neckarelz gesprengt wurde, war das Ende dieses Streckenabschnitts vorhersehbar: Die Brücke wurde nicht wieder aufgebaut und die Strecke Aglasterhausen-Obrigheim 1971 stillgelegt und abgebaut.

Ein Modellfall für die Regionalisierung von Schienenstrecken

Zwischen Heidelberg und Aglasterhausen über Meckesheim verkehrt heute die Rhein-Neckar-S-Bahn. Sie wurde auf dem Abschnitt zwischen Meckesheim und Aglasterhausen im Sommer 2010 neu eröffnet. Damit einher ging die Modernisierung und Elektrifizierung der Strecke, die jahrelang zwischen Meckesheim und

Aglasterhausen von der landeseigenen Südwestdeutschen-Verkehrsgesellschaft (SWEG) mit Dieseltriebwagen bedient wurde. Bereits 1982 wollte die damalige Deutsche Bundesbahn auch diesen Abschnitt der badischen Odenwaldbahn einstellen. Glücklicherweise fand sich in der SWEG damals ein neues Unternehmen für den Bahnbetrieb. Damit war diese Bahnstrecke sozusagen ein Modellfall für die Regionalisierung von Schienenstrecken.

Aber in Aglasterhausen ist heute Schluss. Die restlichen zehn Kilometer bis Mosbach-Neckarelz kann man nur per pedes und dann mit einem Liniibus (werktags stündlich, sonntags alle vier Stunden) überwinden. Es lohnt sich aber, auf Spurensuche zu



Mosbach (Baden): Der alte denkmalgeschützte Bahnhof wurde 2002 abgerissen.

Partner für Ihre Genusstour durch Baden-Württemberg



Freizeit-Atlas Baden-Württemberg

Über 2.500 Ausflugsziele für Genießer mit Öffnungszeiten, Eintrittspreisen, Straßenkarte.

ISBN 978-3-923719-79-2 12,90 €



Die schönsten Cabrio-Touren im Schwarzwald
Straßenkarte mit drei ausgewählten Cabrio-Touren, Tipps für Sehenswertes, zum Einkehren, Übernachten und Genießen.

ISBN 978-3-923719-71-6 9,90 €

Zu beziehen in jeder Buchhandlung oder bei:

VUD MEDIEN GMBH

72250 Freudenstadt · Tel. +49(0)7441-9103-0
info@vud.com · www.vud.com

gehen, denn die Trasse ist noch heute, zumindest bis Obrigheim, vorhanden. Ganz leicht gestaltet es sich jedoch nicht, auf der Bahntrasse zu gehen: Brombeeren und Bäume haben sie für sich erobert. Drei imposante Tunnelbauten, die auch teilweise durchquert werden können, verleihen dieser Er-

kundungstour etwas Geheimnisvolles. Der erste Tunnel, von Aglasterhausen kommend, ist der Mörtelsteiner Tunnel mit 690 Metern, der für Fußgänger gesperrt ist. Hinter dem Tunnel beginnt erneut die Wildnis – ein Trampelpfad führt jedoch auf der Trasse weiter.

■ Dunkle Vergangenheit

Wer die Geschichte der Badischen Odenwaldbahn erzählt, kommt auch an der Geschichte der Arbeitslager Neckarelz I und II in Mosbach-Neckarelz nicht vorbei. Die beiden Konzentrationslager entstanden während des Zweiten Weltkriegs als Außenstellen des KZ Natzweiler-Struthof. Tausende Menschen mussten dort unter unmenschlichsten Bedingungen eine Flugzeugmotorenproduktionsanlage von Mercedes-Benz errichten, die von Berlin in die dortigen Gipsstollen verlegt wurde. Die Werke erhielten die Tarnnamen Goldfisch und Brasse und konnten die Produktion im Oktober 1944 aufnehmen.

Auch im Mörtelsteiner Tunnel war eine Anlage geplant. Zu diesem Zweck wurde die Strecke stillgelegt, die Züge fuhren jedoch nach Inbetriebnahme des Flugmotorenwerkes im Gipsstollen Obrigheim weiter. Der Tunnel wurde lediglich als Materiallager genutzt. Eine Gedenkstätte in Neckarelz und ein Wanderweg erinnern heute daran.



Der Erlesrain-Tunnel ist nur 98 Meter lang und zu Fuß problemlos zu durchqueren.

Der folgende Erlesrain-Tunnel ist mit nur 98 Metern problemlos passierbar. Kurz danach weicht die Schotterwildnis einer Straße, die nun den Bahngrund bis Neckarelz in Beschlag nimmt. Bis Obrigheim kann man auf einem geteerten Weg der alten Trasse folgen. Ab Obrigheim wich die Bahn einer Umgehungsstraße ohne Randweg, sodass man ab dort besser einen Linienbus in Richtung Mosbach wählen sollte. Es finden sich dort, mit Ausnahme der Reste der Neckarbrücke, auch keine Spuren der einstigen Eisenbahnstrecke zwischen Obrigheim und Mosbach-Neckarelz.



In Sichtweite zum Bahnhof Osterburken befindet sich ein ehemaliges römisches Kastell.

Am Besten verlässt man den Bus in Mosbach-West. Dort kann man direkt in die S-Bahn umsteigen. Nichts deutet mehr auf den 2002 abgerissenen Hauptbahnhof Mosbach hin. Die Bürgerinitiative „Rettet den Bahnhof“ setzte sich sechs Jahre vergeblich für den Erhalt der denkmalgeschützten Bebauung ein. An seiner Stelle führt jetzt die B 27 vierspurig durch Mosbach. Trotzdem ist das Städtchen mit seiner gepflegten Innenstadt einen Abstecher wert: Überregional bekannt ist zum Beispiel das Palm'sche Haus von 1610, das zu den schönsten Fachwerkhäusern Süddeutschlands zählt.

Die S-Bahn fährt über Seckach nach Osterburken, das vor allem durch sein römisches Kastell bekannt wurde. Teile davon erkennt man heute noch auf der in Fahrtrichtung rechten Seite auf Höhe des Bahnhofs. In Osterburken trifft man auf die heute als Frankenbahn bezeichnete Strecke von der Landeshauptstadt Stuttgart nach Würzburg. In Osterburken endet die S-Bahn Rhein-Neckar. Ab hier verkehren Regionalexpresszüge regelmäßig im Zwei-Stunden-Takt weiter in Richtung Würzburg. Wer in Osterburken weiterfährt, erreicht in knapp zwanzig Minuten die Eisenbahnerstadt Lauda. Kurz zuvor kommt von Süden die Tauberbahn hinzu. Sie verlässt hinter Lauda die Strecke wieder in Richtung Wertheim. Für die schnellen RE-Züge ist der nächste Halt bereits Würzburg-Hauptbahnhof, der Ziel- und Endbahnhof der einstigen Badischen Odenwaldbahn. ■

Wir laden Sie ein ...
... in eine Landschaft zum Durchatmen

- Aktive Erholung
- Wandern und Radfahren
- Sehenswürdigkeiten, Stadt- und Museumsführungen
- Feste und kulturelle Veranstaltungen
- Schöne Gaststätten und einladende Unterkünfte
- Streuobstwiesen und Weinanbau

KRAICHTAL
 In einer Landschaft zum Durchatmen

Stadt Kraichtal ● Rathausstr. 30 ● 76703 Kraichtal
 Tel. 07250/7744 ● kultur@kraichtal.de ● www.kraichtal.de